

Motion Fraktion SP/JUSO (Michael Aebersold, SP) vom 6. Mai 2004: Grüne Lungen in Bern; Fristverlängerung

Am 2. Juni 2005 hat der Stadtrat die folgende Motion Fraktion SP/JUSO erheblich erklärt:

Räumliche Stadtentwicklung ist ein Prozess, der über Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende dauert. Die Stadt Bern ist nach der Gründung 1191 durch Herzog Berchtold V von Zähringen zuerst langsam gewachsen. Noch bis 1850 befanden sich die meisten Wohngebäude innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer. Erste Aussenquartiere entstanden in der Lorraine und im westlichen Teil des Breitenrains. Mit dem Bau der Kirchenfeld- und der Kornhausbrücke begann Ende des 19. Jahrhunderts die Quartierentwicklung auf den freien Feldern im Norden und Süden der Stadt (Quelle: Bern – die Geschichte der Stadt Bern im 19. und 20. Jahrhundert, Bähler, Barth, Bühler, Eine, Lüthi, Stämpfli Verlag Bern 2003).

Heute geht die räumliche Stadtentwicklung rasant weiter. In den Entwicklungsschwerpunkten werden neue Betriebe angesiedelt, im Osten und Westen Grünräume mit Westside und Klee-museum überbaut und neue Wohnungen sollen auf dem Ackerli, in Riedbach, Ausserholligen, Hinteren Schosshalde, Wittigkofen oder auf dem Schermenareal entstehen. Nicht mehr zur Diskussion steht heute die Manuelmatte. Offen ist nach wie vor eine Überbauung des Wysslochs. Die wirtschaftliche und wohnbaupolitische Entwicklung in der Stadt Bern ist erfreulich. Es fehlt jedoch eine ganzheitliche und langfristige Planung auch unter Einbezug der Agglomerationsgemeinden zur Erhaltung von Grünflächen und Grünzügen wie z.B. Springgarten und Allmenden, das Gäbelbach-, Stadtbach- oder Sulgenbachtal. Notwendig ist eine gesamtplanerische Übersicht, welche Leitplanken für die zukünftige räumliche Stadtentwicklung unter gleichzeitiger Berücksichtigung der drei Aspekte Grünraum, Wohnen und Wirtschaft setzt. Eine solche Planung hätte insbesondere zwei Vorteile:

- Auch in 50 Jahren gibt es überall in der Stadt Bern nahe gelegene Pärke, Wäldchen, zusammenhängende Grünflächen und unbebautes Gebiet;
- Bauprojekte, welche nicht im ausgeschiedenen Gebiet liegen, könnten rascher realisiert werden.

-

Der Gemeinderat wird beauftragt,

1. dem Stadtrat ein Gesamtkonzept zum langfristigen Schutz von Grünflächen und Grünzügen vorzulegen. Darin ist im Rahmen einer wie oben erwähnten gesamtplanerischen Übersicht aufzuzeigen, welche heute bestehenden Grün- und Freiflächen in und um Bern langfristig erhalten bleiben sollen und nicht überbaut werden dürfen. Die Agglomerationsgemeinden sind mit einzubeziehen und eine zukünftige Stadterweiterung ist zu berücksichtigen. Die finanziellen Auswirkungen für die Stadt Bern sind ebenfalls aufzuzeigen.
2. In einem zweiten Schritt den Nutzungszonenplan der Stadt Bern so anzupassen, dass die Grünräume und Grünzüge planerisch geschützt sind.

Bern, 6. Mai 2004

Motion Fraktion SP/JUSO (Michael Aebersold, SP), Stefan Jordi, Sylvia Spring Hunziker, Margareta Klein Meyer, Sabine Schärner, Walter Christen, Andreas Krummen, Corinne Mathieu, Miriam Schwarz, Raymond Anliker, Rolf Schuler, Markus Lüthi, Béatrice Stucki, Rosmarie Okle Zimmermann, Peter Blaser, Beat Zobrist, Thomas Göttin, Ruedi Keller, Andreas Flüchiger, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Zysset, Liselotte Lüscher

Bericht des Gemeinderats

In seiner Antwort vom 2. Juni 2005 hat der Gemeinderat den Stand der Freiraumplanung dargelegt. Der geforderte Schutz ist mit dem vorliegenden Nutzungszonenplan mit Ausnahme des Springgartens sichergestellt. Mit dem Ziel, die Qualität der Freiräume zu verbessern, war der Gemeinderat indes bereit, die Motion anzunehmen. Der Stadtrat hat die Motion mit 44 zu 23 Stimmen erheblich erklärt.

Seither setzt sich der Gemeinderat intensiv mit der Stadt- und Freiraumentwicklung auseinander. Um eine langfristige Strategie entwickeln zu können, wie sie in der Motion gefordert ist, lässt er umfassende Grundlagen zu Bevölkerungsentwicklung ausarbeiten und prüft räumliche Entwicklungsmöglichkeiten. Im Bewusstsein darüber, dass eine erfolgreiche und nachhaltige räumliche Stadtentwicklung nur gekoppelt mit der Planung der Freiräume erreicht werden kann, erarbeitet der Gemeinderat ein Freiraumkonzept. Die vielschichtigen Bedürfnisse und die komplexen Anforderungen an den Freiraum erfordern eine sorgfältige Analyse der städtischen Grünanlagen und Plätze. Nur so können die richtigen Massnahmen zur gewünschten Freiraum- und Stadtentwicklung festgelegt werden. Der Gemeinderat erachtet es als wichtig, die erforderlichen Massnahmen sorgfältig auszuarbeiten, um die begrenzten finanziellen Mittel möglichst optimal und zielgerichtet einzusetzen.

In Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz wurde der Aareraum als Teilplan des Freiraumkonzepts vorgezogen. Die Resultate daraus werden voraussichtlich nach den Sommerferien vorliegen und integrierter Bestandteil der Planung zum Hochwasserschutz sein.

Die Erarbeitung des Freiraumkonzepts und dessen Koordination mit den anderen Planungen zur räumlichen Stadtentwicklung ist aufwändig, komplex und erfordert noch etwas Zeit. Der Gemeinderat beantragt deshalb dem Stadtrat eine Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion um zwei Jahre.

Antrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zur Motion Fraktion SP/JUSO (Michael Aebersold, SP) vom 6. Mai 2004: Grüne Lungen in Bern; Fristverlängerung.
2. Er verlängert die Frist zur Beantwortung der Motion um zwei Jahre, d.h. bis Ende Mai 2009.

Bern, 16. Mai 2007

Der Gemeinderat